

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

9. Sterblichkeits- und Krankheitsverhältnisse im I. Vierteljahr 1910

[urn:nbn:de:bsz:31-220996](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220996)

bezw. 1367 *M* mehr als im Jahr 1907. Die Gebühreneinnahme des Jahres 1908 ist überhaupt die höchste, die seit dem Jahr 1873 erreicht worden ist, sie übertrifft die bisher höchste Vereinnahmung des Jahres 1906 noch um 193 *M*.

Das Großh. Obereichungsamt insbesondere hat im Berichtsjahr u. a. für die Großh. Staatsbahnverwaltung 11 Gewichtswagen von zusammen 370 Tonnen Tragfähigkeit beglaubigt und 160 Stück Normalgewichte geprüft, justiert und beglaubigt.

9. Sterblichkeits- und Krankheitsverhältnisse im I. Vierteljahr 1910.

Nach den Berichten der Großh. Bezirksärzte sind im I. Vierteljahr des Jahres 1910 im Großherzogtum 9409 Personen gestorben, 545 mehr als im IV. Quartal 1909 und 530 weniger als im gleichen Vierteljahr des Vorjahrs. Außerdem sind 403 totgeborene Kinder ins Sterberegister eingetragen worden. Von den 9409 Gestorbenen waren 2283 (d. f. 24,3 %) unter 1 Jahr, 984 (10,5 %) 1—15 Jahre alt. Unter den Todesursachen standen an erster Stelle Lungen- und Kehlkopfschwindsucht und Verdauungsstörungen von Kindern unter 1 Jahr; ersterer erlagen im I. Vierteljahr 998 (gegen 754 im IV. Vierteljahr und 969 im gleichen Vierteljahr des Vorjahrs), letzterer 421 (gegen 1089 bezw. 437) Personen. An Masern starben 147 (135 bezw. 65), an Influenza 143 (11 bezw. 54), an Keuchhusten 80 (81 bezw. 138), an Rachendiphtherie 61 (73 bezw. 57), an Kehlkopftrupp 53 (36 bezw. 46), an Puerperalfieber 25 (22 bezw. 34), an Scharlach 24 (51 bezw. 43), an Typhus 12 (18 bezw. 20) und an Ruhr 1 (0 bezw. 0) Personen.

Auf die 39 Gemeinden mit 4000 und mehr Einwohnern, deren Volkszahl $\frac{3}{18}$ der Gesamtbevölkerung des Landes ausmacht, entfielen im Berichtsvierteljahr 3295 Todesfälle, 27 mehr als im vorhergehenden Vierteljahr und 263 weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs; totgeborene Kinder waren hier 170 zu verzeichnen. Von den Gestorbenen waren 788 (d. f. 23,9 %) unter 1 Jahr und 363 (11,0 %) 1—15 Jahre alt. An erster Stelle unter den Todesursachen standen auch hier Lungenschwindsucht und Verdauungsstörungen mit 415 bezw. 126 Fällen, gegenüber 331 bezw. 361 im vorhergehenden Quartal und 430 bezw. 131 gegenüber dem gleichen Vierteljahr des Vorjahrs. Es folgen dann Influenza mit 36, Keuchhusten mit 28, Masern mit 27, Rachendiphtherie mit 20, Kehlkopftrupp mit 14, Puerperalfieber mit 10, Scharlach mit 8, Typhus mit 7 Fällen; an Ruhr war 1 Sterbefall zu verzeichnen.

An anzeigepflichtigen Krankheiten erkrankten im I. Vierteljahr 1873 Personen, und zwar 759 an Rachendiphtherie, 593 an Scharlach, 163 an Lungen- und Kehlkopfschwindsucht, 154 an Kehlkopftrupp, 106 an Puerperalfieber und 98 an Typhus. Gegenüber dem vorhergehenden Vierteljahr bedeutet dies bei Rachendiphtherie einen Rückgang um 170, bei Scharlach um 165, bei Puerperalfieber um 2 und bei Typhus um 10 Fälle, dagegen eine Zunahme an Lungen- und Kehlkopfschwindsucht um 23 und an Kehlkopftrupp um 25 Fälle. Ein Vergleich mit dem I. Vierteljahr 1909 ergibt, daß Rachendiphtherie mit 45, Lungen- und Kehlkopfschwindsucht mit 44, Scharlach mit 347, Puerperalfieber mit 147 Fällen schwächer, dagegen Kehlkopftrupp mit 18 und Typhus mit 6 Fällen stärker aufgetreten sind.

Auf die Gemeinden mit 4000 und mehr Einwohnern entfielen insgesamt 828 anzeigepflichtige Erkrankungsfälle, während im IV. Vierteljahr 861 und im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahrs 986 Fälle zur Anzeige gelangten. Die an erster Stelle stehenden Infektionskrankheiten Rachendiphtherie und Scharlach mit 299 bezw. 291 Fällen zeigen gegenüber dem vorhergehenden Vierteljahr bezüglich ersterer eine Abnahme von 23 und bezüglich letzterer eine solche von 68 Fällen, gegenüber dem gleichen Vierteljahr im Vorjahr eine Abnahme von 43 bezw. 143 Fällen. An Lungen- und Kehlkopfschwindsucht wurden 101, an Typhus 69, an Puerperalfieber 36 und an Kehlkopftrupp 32 Fälle gemeldet.

10. Der Saatenstand in Baden.

Die sommerlich warme Witterung der abgelaufenen Berichtsperiode — Mitte Mai bis Mitte Juni — hat auf das Wachstum sämtlicher Kulturen außerordentlich günstig eingewirkt, so daß deren Beurteilung, und zwar hauptsächlich die der Futtergewächse, eine zum Teil sehr erhebliche Besserung erfahren hat. — In einigen Bezirken der südlichen Landeshälfte (auf der Baar, in der Donaugegend, im oberen Rheintal usw.) sind als Folge der großen Hitze sowohl zu Ende Mai als auch in den ersten Tagen des Monats Juni mancherorts Hagelwetter niedergegangen, die